

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.



Abonnement
für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Lei noi (Frants), halbjährlich 16 Lei noi (Frants), ganzjährlich 32 Lei noi (Frants).
Im Auslande abommt man bei allen Postanstalten unter entsprechenden Portozuschlag.
Aufschriften und Geldsendungen franco.

Administration und Redaktion: Strada Smârdan No. 31,

(zu ebener Erde),

im Hôtel Concordia, rechts neben dem Haus-Eingange.

Inserate
die 7-spaltige Zeilzeile oder Raum 20 Cms., bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. — Im Auslande übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren R. Hoffe und Haasenfein & Vogler, sowie die Sociétés mutuelles de Publicité, Rue St. Anne, 51 bis in Paris, ebenso sämtliche anderen soliden Annoncen-Expeditoren.

Nr. 126.

Donnerstag, den 11. Juni (30. Mai) 1885

VI. Jahrgang.

Epilog zu den Wahlen in Oesterreich.

Bukarest, 10. Juni.

Die Reichsrathswahlen in Oesterreich sind vorüber und die Deutschen, welche mit schwerem Herzen in den Wahlkampf eintraten, dürfen mit einem Gefühl freudiger Genugthuung das Ergebnis derselben überblicken. Die Hoffnung der Regierung, daß die Vereinigte Linke geschlagen aus dem Wahlkampfe hervorgehen werde, hat sich als eine eitle Illusion erwiesen. Die deutschen Wähler, welche die Bedeutung des Kampfes voll und ganz würdigen wußten, haben ihre Pflicht erfüllt; trotz des Hochdrucks, der auf sie ausgeübt wurde, trotz des veränderten Wahlmodus in den Handelskammern in Böhmen sind den Deutschen im Ganzen kaum zwanzig Mandate entzogen worden. Der Besitzstand der Vereinigten Linken ist daher so ziemlich intact geblieben und im neuen Reichsrathe werden nahezu 140 deutsch-liberale Abgeordnete einziehen, welche unentwegt und vom Bewußtsein getragen, daß sie sich in voller Uebereinstimmung mit der deutschen Bevölkerung in Oesterreich befinden, den Kampf gegen die „Verjüngungspolitik“ des Kabinetts Taaffe fortsetzen werden. Der neue Reichsrath wird in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung so ziemlich dem früheren gleichen und das alte Spiel kann also von neuem beginnen. Durch die Thatfache, daß die Deutschen auch jetzt über eine achtunggebietende Minorität verfügen, ist nun allerdings etwaigen radikalen Slavisirungsversuchen, für deren Durchsetzung eine Zweidrittel-Majorität nothwendig ist, ein Niegel vorgeschoben, aber dieser erfreuliche Umstand kann das niedererschlagende Gefühl nicht verjagen, daß sich in Oesterreich eine neue Periode wirrer und erbitterter parlamentarischer Kämpfe eröffnet, daß die nationalen Gegensätze sich schärfer noch und schroffer als früher gegenüberstehen und daß sich nirgends ein Ausblick auf eine schönere und freiere Zukunft zeigt. Diese Lage ist für das Kabinett nicht minder unendlich als für die Opposition. Ersteres verfügt nach wie vor über keine sichere Majorität, Graf Taaffe wird nach wie vor die einzelnen Fractionen durch Conzessionen an sich fesseln müssen und zu einer in den Tag hineinlebenden Schaulustpolitik verdammt sein, während die Deutschen jetzt ebenso wie früher als unerwünschte Zionswächter den Ruf ertönen lassen müssen, daß das Deutschthum bedroht sei, daß der Föderalismus den Staat aus den Fugen reißen wolle. Mit der Zeit muß angesichts dieser traurigen Sachlage in jedem österrichischen Patrioten ein Gefühl tiefer Entnuthigung aufsteigen, aber gleichzeitig auch der Wunsch rege werden, daß in irgend einer Weise dieser unhaltbaren und in ihrem Schooße viele Gefahren bergen Situation ein Ende gemacht werde.

Auch jetzt schon fehlt es nicht innerhalb der deutsch-liberalen Partei an vielen und gewichtigen Stimmen, welche solche Wünsche aussprechen und dieselben zu verwirklichen suchen. Einige Heißsporne glauben durch Gründung einer reinationalen Partei, durch scharfe Hervorhebung des nationalen Standpunktes und durch Zurückdrängung des Staatsgedankens den gordischen Knoten lösen zu können, Andere wieder hoffen, daß durch die Ausscheidung Galiziens das Problem gelöst und daß nur auf diese Weise das deutsche Element vor Vergewaltigung geschützt werden könne, während noch Andere schließlich dafür plaidiren, daß alle liberalen Elemente des Reichsrathes ohne Rücksicht auf die Nationalität sich vereinigen, eine große kompakte und wahrhaft liberale Majorität bilden und daß die Deutschen dem Wahnbilde, eine Majorität in einem Staate erringen zu wollen, in dem sie sich thätig gegenüber den anderen Nationalitäten in der Minorität befinden, nicht mehr nachrennen. Alle diese, vorderhand noch unklaren Bestrebungen sind der Ausdruck des mehr oder minder klaren Bewußtseins, daß die jetzige Situation auf die Länge nicht bestehen kann. Die Führer der Linken haben sich bis jetzt dieser Bewegung gegenüber schroff abwehrend verhalten, aber schließlich werden auch sie zur Ueberzeugung gelangen müssen, daß der starre Standpunkt des „Non possumus“ nicht haltbar sei und daß ein neutraler Boden gefunden werden muß, auf welchem sich sämtliche Nationalitäten versöhnt die Hände reichen können.

Rußlands Ziele.

Sir Peter Lumsden, der bekanntlich von seinem Posten als britischer Kommissär an der afghanischen Grenze abberufen wurde, äußert sich über die englische Politik wie folgt: Der Urheber des letzten russischen Vormarsches in Zentral-Asien sei Fürst Donduloff-Korsakoff gewesen, der auf eigene Faust Instruktionen an General Komaroff gesehnet, in der Voraussetzung, daß er hierfür in Petersburg nicht getadelt werden würde. Die Russen hätten niemals erwartet, den Zulstark-Paß oder Meruscha zu erhalten. Sie forderten diese Plätze erst dann, als sie gewahrt wurden, daß England bereit war, ihnen Alles zu konzessiren. Sobald sie erst ihre Eisenbahnen vollendet haben werden, was, ihrer eigenen Berechnung gemäß, in einem Jahre der Fall sein wird, werden sie einen weiteren Vormarsch ins Werk setzen. Wenn die Russen den Versuch machen werden, sich in den Besitz von Herat zu setzen — und früher oder später werde es dazu kommen —, dann werde der Krieg unvermeidlich sein. Rußlands wahres Ziel sei die Türkei. Sir Peter Lumsden beschränkt sich deshalb eine anglo-türkische Allianz und glaubt, daß dieselbe sobald als möglich

abgeschlossen werden sollte, da es sonst zu spät würde. Als das einzige Mittel, um Rußlands weiterem Vordringen in Zentral-Asien einen Damm entgegenzusetzen, bezeichnet Sir Peter Lumsden die Fixirung einer Grenzlinie, über die Rußland nicht hinaus dürfe, ohne einer Kriegserklärung gewärtig zu sein. Was seine Abberufung betrifft, wußte Sir Peter Lumsden hierüber Folgendes zu erzählen: Er habe wahrgenommen, daß die Londoner Regierung die Rathschläge der Grenzkommission nicht in einem einzigen wichtigen Falle beachtet habe und in Folge dessen habe er — Lumsden — zu verstehen gegeben, daß die Anwesenheit der Kommissäre an der Grenze vollständig nutzlos sei. Die öffentliche Meinung in London war schon früher ziemlich indignirt über die wenig rücksichtsvolle Art, in der Sir Peter Lumsden von der Regierung behandelt worden und es sind bereits im Unterhause mehrere Interpellationen über dieses Thema eingebracht worden; sie wird aus den Berichten des zurückgekehrten Kommissärs neue Nahrung schöpfen zu Anklagen wider die Regierung. In der That steht die schändliche Behandlung, die Sir Peter Lumsden erfahren, in ganz auffälligem und für England nicht sehr ehrenvollem Kontraste zu den Auszeichnungen aller Art, mit welchen General Komaroff für seinen Handstreich vom Czar belohnt worden ist.

Rumänische Zeitungstimmen.

Bukarest, 10. Juni.

„Romanul“ verwahrt sich dagegen, daß er gegenwärtig andere Ansichten vertritt als zur Zeit, da Rosetti die Redaktion des Blattes führte. „Wenn wir behauptet haben,“ führt das Blatt aus, „daß die Lage des Landmannes eine elende sei und daß sich in Rumänien ein ländliches Proletariat befindet, so haben wir uns hierbei auf die wissenschaftlichen Arbeiten der Herren Dr. Istrati und Dr. Felix gestützt; wir haben nur das wiederholt, was Rosetti unzähligemale ausgeführt hat. Das offiziöse Blatt wirkt uns vor, daß wir hochtönende Systeme predigen? Was sind das für Systeme? Etwa die Wählbarkeit der richterlichen Beamten, die Vergroßerung der Wahlkollegien? Sind das nicht Forderungen, welche im Programme der liberalen Partei stehen? Man höre doch endlich auf, uns grundlose Vorwürfe zu machen.“

„Telegraful“ liest den Magyaren den Text wegen des jüngst erlassenen Einfuhrverbotes betreffend die Einfuhr von Vorkstvieh aus Rumänien. „Seit vier Jahren,“ führt das Blatt aus, „halten die Magyaren die Grenzen gegenüber unserem Vieh gesperrt. Als Motiv hierfür wird angegeben, daß bei uns die Viehseuche herrscht. Die Grundlosigkeit dieser Behauptung ist offenbar. Ist es möglich, daß bei uns volle vier Jahre hindurch

die Viehseuche herrscht? Wäre dies der Fall, so würde uns bis jetzt kein einziges Stück Vieh geblieben sein. Das sind alles leere Ausreden; die Ungarn fürchten aber die Konkurrenz unseres Viehs und suchen dieselbe zu beseitigen. Das ist der wahre Grund der Grenzsperrung.“

„Romania libera“ bespricht die Nachricht, betreffend die Vereinigung der oppositionellen Fractionen. Das jungkonservative Blatt erklärt, daß die Opposition alle ihre Kräfte vereinige, nur dürfte dies schwer gehen, da sich die verschiedenen oppositionellen Fractionen schwerlich unter einen Hut bringen lassen.

„Independance roumaine“ (opp.) macht sich über die „Romania libera“ lustig, welche unlängst bitter darüber geklagt hat, daß die Bauern die rumänische Nationaltracht abzulegen beginnen, was nach dem jungkonservativen Organe von dem Verfall des nationalen Gefühls zeugt. „Romania libera“ beantragte, daß diejenigen Bauern, welche keine Nationaltracht tragen, mit einer Taxe von 100 Francs belegt werden. „Indep. roumaine“ bemerkt nun ganz richtig, daß man, anstatt die Landleute mit neuen Taxen zu belegen, lieber dafür sorgen solle, daß sie was zu nagen und zu beißen haben.

Ausland.

Ovation für den deutschen Kaiser.

Ueber eine Huldbigung, die am 6. d. M. dem Kaiser von Deutschland dargebracht worden ist, wird uns aus Berlin folgendes geschrieben: Bis spät in die Nacht hinein hielt gestern eine große Menschenmenge die Umgebung des Palais Gr. Majestät dicht besetzt. Als Abends 7 Uhr die Ablösung der Olga-Mannschaften erfolgte und das Kommando des Führers mit lauter Stimme ertönte, trat plötzlich und unerwartet Se. Majestät mit der Großherzogin von Baden an das zweite Eckfenster der Parterre-Etage. Das Publikum traute seinen Augen kaum, ein Augenblick tiefer Ruhe trat ein; dann aber erscholl es wie aus einem Munde: „Ja, er ist es, Hurrah der Kaiser! Se. Majestät lebe hoch!“ Und tausendstimmige freudige Hurrahrufe tönten durch die Luft; das Volk sah ja seinen geliebten Kaiser wieder, den es so lange schmerzlich vermissen mußte. Se. Majestät trug, wie immer, den Waffenrock und sah so frisch und wohl aus, als kehrte er eben von einer Spazierfahrt heim. Sich tief verneigend, dankte der Kaiser gerührt für die stürmischen Beweise herzlicher Sympathie, und auch als Se. Majestät längst schon die Hand der Frau Großherzogin ergriffen hatte und mit derselben vom Fenster zurückgetreten war, erscholl immer wieder die Hurrahrufe der glücklichen Zeugen jener herrlichen Scene.

Paris wie kein Anderer. Uebrigens kann ich Ihnen eine Liste aller der Orte geben, die Sie aufsuchen müssen, vielleicht begegnen Sie mir sogar in einer dieser Spielhöllen!“

„Ihnen, Madame?“ rief der Graf.
„Allerdings und sollten Sie mich erkennen, was indessen nicht wahrscheinlich ist, so darf kein Zucken Ihres Gesichtes es anzeigen, wir dürfen uns nicht kennen.“

„Ich werde daran denken und keine Unklugheit begehen.“

„Jetzt, Herr Graf, gebe ich Sie frei! Heute haben wir uns nichts mehr zu sagen und ich werde Sie zu Ihrem Wagen begleiten.“

„Mimée Foubert hüllte sich in einen weiten Pelz, bedeckte das Gesicht mit einem dichten Schleier und verließ das Haus mit dem Grafen. Dieser bot ihr an, sie nach ihrer Wohnung zu geleiten, aber sie lehnte es ab, nahm einen Wagen und kam wie im Fieber in der Rue de la Victoire an. Zwei Dinge steigerten ihre fieberhafte Aufregung und trieben sie immer mehr vorwärts: die Hoffnung, endlich die so lang ersehnte Kasse ausüben zu können und der Wunsch, das Glück ihres Sohnes zu machen.“

„Keine Ruhe, kein Waffenstillstand!“ murmelte sie, „dieses Mal muß ich siegen!“

Am anderen Morgen war sie um zehn Uhr in der Rue Meslays, wo Fodelet bald nach ihr eintraf. Aussehen und Anzug des Politikers hatten sich seit dem vorigen Abend vollständig geändert. Er glich jetzt einem dicken Belgier, die in Bier und Jagd aufgehen und wie man sie so häufig in den Brauereien Brüssels findet.

„Sehr gut,“ lobte ihn Mimée Foubert, „die Verkleidung ist vollständig gelungen.“

„Ich ahne, wohin Sie mich führen wollen,“ entgegnete er, „und ich glaube, es wäre am besten

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Das Kakenauge.

Roman von Xavier de Montépin.

(66. Fortsetzung.)

„Weiß und lockig, ebenso der Bart, den er in Genf, aber nicht in Berlin trug.“

„Lockiges Haar hat er immer gehabt, nur war es sonst braun, aber in fünfundsiebenzig Jahren mag es verblichen sein. Und Sie sagen, in Brüssel hätten Sie seine Spur verloren?“

„Im Hotel de Gand, wo er sich unter dem Namen William Thompson, englischer Unterthan, einschreiben ließ.“

„Das Signalement war das gleiche?“

„Zug für Zug.“
„Also immer noch Lartigues, denn er sprach verschiedene Sprachen. Wenn ich nur wüßte, welcher Instinkt mir sagte, Thompson aus dem Hotel de Gand müsse Jules Thermin aus dem Hotel des Panz-Bas sein!“

„Aber dann sind Sie ja auf dem Punkt, ihn zu fassen,“ rief der Russe voller Bewunderung.
„So weit sind wir leider noch nicht, Herr Graf,“ entgegnete Mimée Foubert; „wenn ich morgen erfahre, daß ich auf der rechten Spur bin, habet wir allerdings einen großen Schritt vorwärts gethan.“

„Sie wissen, Madame,“ begann der Graf nach einer Pause, „daß ich sehr reich bin!“
„Ja, aber weshalb?“ fragte Mimée Foubert erstaunt.

„Lassen Sie mich ausreden! Ich habe den glühenden Wunsch, meine theure Mutter, meinen heißgeliebten Vater zu rächen, ich lege eine solche Wichtigkeit auf die Verhaftung des Pierre Lar-

tigues, daß ich Sie bitte, an dem gesegneten Tage, wo dieser Schurke in den Händen der Polizei sein wird, eine Summe von fünfshunderttausend Franken von mir anzunehmen, nicht als Belohnung, denn solche Dienste lassen sich nicht bezahlen, sondern als schwaches Zeichen meiner Dankbarkeit!“

„Herr Graf,“ rief die Agentin, „ein solches Anerbieten —“

„Ist weit unter Ihren Verdiensten,“ unterbrach sie der Graf, „man sagte mir, Sie fragen nicht viel nach Geld, sonst hätte ich die Summe verdoppelt, ich bin noch bereit, es zu thun.“

„Es ist schon zu viel, die Summe ist zu groß!“

„Im Gegentheil, sie ist sehr bescheiden; auf mein Wort, Sie würden mich auf's Tiefste beleidigen, wenn Sie dieselbe zurückweisen wollten, aber Sie werden sie annehmen, nicht wahr?“

Die Augen der Agentin leuchteten, nicht aus Gabsucht, was fragte sie nach Geld, aber sie dachte an Maurice, der dann reich sein, dessen Glück sie dann begründen würde.

„Nun ja,“ sagte sie endlich tief bewegt, „ich werde das Geld annehmen, aber nicht für mich, sondern für meinen Sohn. Sie haben damit seine Zukunft gesichert, und dafür werde ich Ihnen mein Leben lang dankbar sein.“

„Ihr Sohn?“ wiederholte der Russe. „Sie haben einen Sohn?“

„Einen guten und hübschen jungen Mann, den ich anbeite und der meine Liebe von ganzem Herzen erwidert; nur weiß er nicht, daß ich seine Mutter bin.“

„Sie werden mich mit ihm bekannt machen?“

„Wenn Sie es gestatten, Herr Graf, werde ich mir erlauben, Ihnen Maurice vorzustellen, sobald er zurückkehrt, denn augenblicklich ist er auf Reisen.“

„Ich bitte Sie darum, doch kehren wir nun zu dem zurück, was uns eigentlich beschäftigen soll. Sie sagten, Sie hätten mir eine wichtige Rolle zugedacht; worin besteht dieselbe?“

„Spielen Sie?“

„Ja und nein; ich spiele gelegentlich wie Zedermann, um nicht aufzufallen, damit Niemand glauben soll, ich fürchte mich vor einem Verlust, aber ich liebe das Spiel nicht.“

„Und doch müssen Sie von nun ab auch die niedrigsten Spielhöllen von Paris besuchen und dort spielen!“

„Weshalb?“

„Um da mit Pierre Lartigues zusammenzutreffen!“

„Wird er dort hinkommen?“

„Sicherlich; er war immer dem Spiel ergeben, er ist es noch, Sie wissen es ja selbst. Ein Spieler aber ist wie ein Verliebter, er tritt allen möglichen Gefahren kühn entgegen, wenn er nur seiner Leidenschaft fröhnen kann und da Lartigues in anständigen Kreisen keinen Zutritt hat, wird er die Spielhöllen aufsuchen!“

„Aber unter welchem Vorwand soll ich es thun, dem alle Kreise offen stehen?“

„Unter dem einfachsten von der Welt! Sie sind Fremder, wollen das Pariser Leben kennen lernen und gehen deshalb überall hin.“

„Gut, aber es muß mich doch Jemand einführen, damit ich nicht verdächtig erscheine!“

„Haben Sie unter Ihren Bekannten nicht irgend einen Lebemann, der Paris auch nach dieser Seite hin gründlich kennt?“

„Ich habe nur einen genaueren Bekannten, allerdings einen echten Pariser, den Vicomte Guy d'Arfeuilles.“

„Ich habe seinen Namen nennen hören; er ist der echte Führer für Sie, denn er kennt kein

In den Wahlen in Oesterreich. Die Reichsrathswahlen in Oesterreich sind vollständig beendet. Die Wahlstatistiker in Wien haben ausgerechnet, daß die deutsch-liberale Partei bisher 17 Mandate verloren hat. Der größte Theil davon, nicht weniger als 10 Mandate, ist den Czechen zugefallen; an dem übrigen Profit partizipiren Merikale, Demokraten und Antisemiten. Charakteristisch ist die Erscheinung, daß der Antisemitismus seine Abgeordneten durchwegs nur aus rein deutschen Distrikten geholt hat. In den Provinzen, in welchen die Wähler nach großen politischen oder nationalen Prinzipien sich scheiden, hat die antisemitische Bewegung keinen Boden zu finden vermocht. In solchen Provinzen mag man sich einen derartigen Erfolg nicht erlauben und erkennt — um einen Ausspruch des „Journal des Débats“ zu zitiren — eine so dumme Ursache zur Spaltung und Entzweiung nicht an. Auf die Gestaltung der Parteiverhältnisse im künftigen Reichsrathe wird die kleine Fraktion der Antisemiten ebenso wenig einen bestimmenden oder überhaupt einen Einfluß ausüben, als etwa die Fraktion der Demokraten, der wir übrigens nicht die Beileidigung anthon möchten, sie mit den Antisemiten in einen Topf zu werfen. Im Wesen werden die Parteiverhältnisse im neuen Reichsrathe von jenem in der früheren Session nicht viel verschieden sein. Czechen und Polen werden etliche Mandate mehr als früher besitzen, aber die Deutsch-Liberalen, selbst wenn ihre Einbuße sich auf 20 oder 24 Sitze erhöhen sollte, werden immer noch eine beachtenswerthe Minorität bilden, stark genug, um energisch föderalistische Ausschreitungen, wie sie nach der österreichischen Verfassung nur mit einer Majorität von zwei Dritttheilen durchzuführen wären, wirksam zu verhindern.

Nachrichten aus der Schweiz. Aus Bern wird berichtet: Der Ständerath belobte die Festigkeit, mit welcher der Bundesrath im Einklange mit der öffentlichen Meinung des Landes gegen die Anarchisten eingeschritten sei und auch fernerhin noch verfahren werde. Beim Militärdepartement wurde getabelt, daß die Infanterie bei der Rekrutierung zu sehr benachtheiligt werde. Die erste und letzte Auswahl unter den Rekruten werde gewöhnlich der Artillerie zugestanden. Dies sei ein entschiedener Fehler. Man bedenke nicht, daß der Artillerist in allen Fällen unter dem Commando seiner Offiziere stehe und nicht selbstständig zu handeln habe; der Infanterist dagegen komme oft und in schwierigen Verhältnissen in die Lage, selbstständig handeln und auftreten zu müssen, so als Patrouille, Auspäher, äußerer Posten u. s. w. Wegen der Bevorzugung der Spezialwaffen bei der Rekrutierung falle es in manchen Gegenden der Schweiz schwer, tauglichen Nachwuchs für die Unteroffiziergrade zu finden.

Weise Rathschläge für Gladstone. Anknüpfend an den Besuch, welchen Lord Roseberry unlängst in der deutschen Reichshauptstadt abgestattet, unterzieht „La Rep. franc.“ die ägyptische Politik des englischen Cabinets einer kritischen Betrachtung, welche frühere, denselben Gegenstand betreffende Erörterungen des genannten Blattes weiter spinnend und zu verstehen gibt, daß England in Verfolg seiner bisherigen ägyptischen Politik „eine Art instinctiver Verschönerung der allgemeinen Interessen des Abendlandes wider sich heraufbeschworen habe.“ Das Pariser Blatt welches anscheinend nicht ohne Fühlung mit dem Quai d'Orsay ist, belegt seine Theorie mit einer Reihe von Thatsachen aus dem Zeitraume der englischen Occupationen Egyptens und gelangt dann zu nachstehenden Schlussfolgerungen: „Diese einfache, rückblickende Aufzählung scheint uns fruchtbar an berechneten Lectionen für England. Von Egypten ist alles Uebel gekommen, an den Ufern des Nil hat sich die liberale Politik das klüglichsche aller Demontis zugezogen; aus der Evolution, welche dem Siege bei Tel-el-Kebir folgte, entstammen alles Mißgeschick, alle Schwierigkeiten, alle Gefahren dieser letzten Jahre. Der Schluß ist leicht zu ziehen, dort unter der Maske eines Belgiers zu erscheinen.“

„Das macht Ihrem Scharfsinn alle Ehre! Wir hätten sicher das Recht, ganz offen im Hotel des Pays-Bas Nachforschungen anzustellen, aber es ist viel besser, wenn man gar nicht weiß, wer wir sind. Ist die Depesche abgegangen?“ „Schon heut Nacht; vor dem Abend haben wir Antwort.“ „Haben Sie eine Zeitung bei sich?“ fragte Aimée Zoubert. — „Ja, das „Petit Journal.“ Warum?“ — „Sehen Sie sich und lesen Sie, bis ich wiederkomme.“ — „Sie wollen mich verlassen?“ — „Nicht auf lange.“ Mit diesen Worten ging Aimée Zoubert in den Raum, den wir am besten als das Kostzimmer bezeichnen. Nach zehn Minuten kam sie wieder, eine Heftetasche in der Hand, Belgierin vom Kopf bis zu den Füßen. Sie und Jodelet gaben ein Paar ab, dessen Nationalität gar nicht anzuzweifeln war.

„Profit, wissen Sie,“ sagte der Agent lachend, indem er den Brüsseler Dialekt auf's Vorzüglichste nachahmte, „wir kommen von Brüssel in Brabant, mit dem Zuge, haben —“ „Heute Morgen, weißt Du, Mann,“ fuhr Madame Koster fort und ihr Dialekt war nicht weniger echt als der ihres Begleiters; jetzt können wir gehen,“ fügte sie dann hinzu. Eine halbe Stunde später setzte ein Fiaker die angeblichen Belgier vor der Thür des Hotels des Pays-Bas in der Rue Grammont ab.

XI.

Ein Kellner kam den Fremden entgegen. „Ist das hier Hotel des Pays-Bas, weißt Du, Mann?“ redete ihn Jodelet ganz ernsthaft an. — „Ja, mein Herr, das ist hier,“ erwiderte der

ziehen. Es käme Mr. Gladstone zu, das Werk seines Lebens dadurch zu krönen, daß er die Spuren einer momentanen Schwäche austilgt, daß er die Versuchungen zu einer Annexion oder einem Protectorate männlich zurückweist, daß er Europa giebt, was Europa, und Egypten, was Egyptens ist. Die Früchte einer so mutigen einschüßvollen Entschliebung würden nicht lange auf sich warten lassen.“

Die Räumung Tonking's. Den letzten Nachrichten aus Ostasien zufolge geht die Räumung Tonking's in aller Ordnung von Statten und scheinen die chinesischen Behörden ihre Pflicht zu erfüllen. Dagegen nimmt die Zahl der Schwarzfliegen und Biraten in beunruhigender Weise zu. Sollte vielleicht China wieder ein Doppelspiel spielen? Jedenfalls sind ernste Garantien unerlässlich und Admiral Courbet muß die Blokade der chinesischen Nordhäfen, das Verbot des Reistransports, sowie die Befestigung von Formosa und der Fischerinseln aufrecht erhalten. Es ist namentlich das Verbot der Reiszufuhr, welches China zum Frieden bestimmt hat; Frankreich ist daher entschlossen, an demselben, so lange die Vorsicht es gebietet, festzuhalten. Mit dem 1. Juni hat General de Courcy, der bereits in Tonking gelandet ist, das effective Kommando über das Expeditionscorps übernommen. Er wird sich mit einer bedeutenden Escorte nach Hué begeben, um dort den Widerstand zu brechen. Bekanntlich ist General de Courcy mit allen diplomatischen, militärischen und administrativen Vollmachten ausgestattet worden. Am Mittwoch ist das Transportschiff „Dives“ mit Truppen nach Tonking abgegangen. Der Dampfer „Comorin“ wird dieser Tage gleichfalls mit Verstärkungen nach Ostasien abgehen.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 10. Juni

Tageskalender.

— Donnerstag, den 11. Juni (30. Mai) 1885. — Röm. Kathol.: Barnabas. — Protestanten: Barnabas. — Griech. Katholik.: Isaac von Dalm. (Witterungs-Bericht) vom 10. Juni. Mittelnacht des Herrn Menu Dpiter, Victoria-Strasse Nr. 40. Nacht 12 Uhr + 11, früh 7 Uhr + 13, Mittags 12 Uhr + 23. Barometerstand 752. Himmel wenig bewölkt.

Ihre Majestät die Königin ist, wie „Voce nationala“ meldet, gestern in Begleitung des Unterrichtsministers Herrn Sturdza nach Neuwied abgereist. Seine Majestät der König bleibt noch ungefähr acht Tage in Sigmaringen, worauf Allerhöchstderselbe nach Neuwied sich begiebt, von wo aus Ihre Majestäten die Rückreise nach Rumänien antreten werden.

Der Geharzt der Stadt Bukarest hat an die Primarie einen Bericht gerichtet, in welchem er beantragt, daß der ambulante Handel mit Kuh- und Schweinefleisch aus Sanitätsgründen verboten werde.

Von der Universität. Wie verlautet, wird die Regierung von den drei vorgeschlagenen Kandidaten Herrn Drescu zum Rector der hiesigen Universität ernennen.

Der Patriarch von Konstantinopel hat unlängst des Ablebens des Fürsten Anton von Hohenzollern durch Vermittelung der k. Gesandtschaft in Konstantinopel ein Beileidstelegramm übersendet.

Die Zuckerfabrik von Chitila. Am 19. Juni alten Stils findet vor dem hiesigen Tribunal der öffentliche Verkauf der Zuckerfabrik von Chitila statt.

Die Linie Bukarest-Temesi. Bei der unlängst stattgefundenen Licitazion, betreffend die Vergabung der Erdarbeiten der obigen Linie, wurde die erste Section derselben Herrn Boisguerin, dem Unternehmer der Dimboviza-Regulierung, welcher die günstigsten Bedingungen offerirt hatte, übertragen. Die Arbeiten, welche am 1. November fertig sein müssen, sind bereits in Angriff genommen worden.

Kellner; wünsch die Herrschaften Zimmer?“ — „Ja, für einige Tage,“ entgegnete Aimée Zoubert. — „Wir haben sehr schöne Zimmer, Madame,“ begann der Kellner. — Aber die Agentin unterbrach ihn: „Erst wollen wir wissen, ob es hier ist, wo ein Freund von uns abgestiegen ist, der uns Ihr Hotel empfohlen hat, weißt Du und der noch hier sein muß.“ — „Ein Belgier?“ — „Ja, aus Brüssel.“ — „In Brabant,“ ergänzte Jodelet. — „Wäre es vielleicht Herr Heymann?“ — „Nein, Herr Thernis.“ — „Ganz recht, Herr Thernis, ein guter Herr, Rentier aus Brüssel, mit weißen, lockigen Haaren, die ihn älter aussehend lassen, als er ist.“ — „Das ist er, das ist unser Freund; ist er noch hier?“ — „Nein, Madame, Herr Thernis ist vor ein paar Tagen abgereist.“ — „Nach Brüssel?“ — „D nein, mein Herr, ich holte ihm einen Wagen und er ließ sich mit seinem Gepäck nach dem Lyoner Bahnhof fahren.“

Jodelet und Madame Koster tauschten einen Blick des Einverständnisses aus. „Das ist dumm, sehr dumm, weißt Du, Mann,“ rief die Agentin in kläglichem Tone, „wir hofften so sehr, ihn zu sehen! Er sagte, er würde wenigstens vier Wochen in Paris bleiben.“ „Er wollte auch länger bleiben, denn er hatte eine ganze Wohnung gemiethet, um es bequemer zu haben,“ antwortete der Kellner, „dann bekam er aber Besuch von zwei Herren, denen ich seine Zimmer zeigte und an demselben Tage entschloß er sich, abzureisen.“ „Zwei Herren, die wir wahrscheinlich kennen, wenn es Freunde von ihm waren,“ bemerkte Jodelet. „Das weiß ich nicht,“ erwiderte der Kellner, „vorher hatte ich sie noch nicht zu ihm kommen sehen; es war ein Abbé und ein junger Mann.“

Die Hazardspiele in Bukarest. Im Anschluß an unsere gestrige Notiz, betreffend die Maßregeln, welche der Polizeipräsident gegen die Hazardspieler ergriffen hat, lassen wir nachstehend das, nebenbei bemerkt, schlecht stylisirte Rundschreiben folgen, das Herr Moruzi in dieser Angelegenheit an die Polizeikommissäre gerichtet hat: Die Glücksspiele haben bedeutende Dimensionen angenommen und dieselben werden, vom Centrum angefangen, in allen Ecken und Enden der Stadt ausgeübt. Es ist daher unumgänglich notwendig, die ernstesten Maßregeln zu ergreifen, um in Zukunft diese Spiele zu verhindern, wodurch die Sinen nicht nur zu Gunsten der Anderen geplündert werden, sondern die gleichzeitig auch die Quelle sind von einer Menge von Scandalen und unmoralischen Vorkommnissen, da diese Spiele bis in die niedrigsten Schichten der Bevölkerung gedrungen sind. Die Orte, wo gewöhnlich diese unehrlichen und unmoralischen Gewerbe ausgeübt werden, sind Kaffeehäuser, Gastwirthschaften, Schänken, Tunnels. Da diese öffentliche, der polizeilichen Ueberwachung unterstehende Orte sind, so ersuche ich Sie, streng darauf zu sehen, daß in Zukunft dieselben kein Glücksspiel gespielt werde. Um dieses Resultat leichter erreichen zu können, werden vom 1. Juni alten Stils ab derartige Lokale nur bis 12 Uhr Nachts geöffnet bleiben. Um ein solches Etablissement über diese Polizeistunde hinaus offen halten zu können, ist eine formelle Autorisation seitens der Polizei notwendig.

Zur Saison der Backhändler. Für gewöhnlich haben Köchinnen und Küchentrabanten bloß für eine schmutzige Soldatenuniform ein menschliches Mähren, wenigstens wird dies von Böhminnen, Französinen, Ungarinnen u. s. w. behauptet. Hier in Rumänien und besonders in Bukarest ist dies ganz anders. Unsere dienstbaren Geister sind viel zartbehaarter als ihre westlichen Kolleginnen. Wen es der Mühe nicht verdrieht, des Morgens zwischen 7—8 Uhr verschiedene Straßen zu durchstreifen, kann sich von der Wahrheit unserer Behauptung vollumfänglich überzeugen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die rumänische Köchin in den seltensten Fällen Geflügel selbst schlachtet und so steht sie den allmorgentlich mit ihren Schlachtopfern gedulbig am Fausthohle, bis irgend ein verkommenes Individuum in Sicht kommt, welches gegen geringe Entlohnung mittelst scharfem Messer die Henkerarbeit unternimmt. Bluttriefend springen und werfen sich die auf diese Weise coram publico enthaupteten Geflügelstücker zum Gaudiuin der Schuljugend bis mitten in die Straße. Mitunter jappeln vor einem einzigen Huhn 10—12 Jünger und kennt dann das Ergötzen des Jagnhagels keine Grenzen. Welche Folgen der rohe Anblick von solch brutalen Akten für die Jugend überhaupt nach sich zieht, wird wohl jeder vernünftig denkende Mensch, auch ohne Pädagogie zu sein, einsehen. Man sollte meinen, daß unsere Polizei diesen echt orientalischen Manieren schon aus sanitären Rücksichten Einhalt gebiete. Doch mit nichten, der unweit vom Schlachtplatz postirte Sergent erfreut sich selbst an der lebhaften Straßenszene und findet es natürlich, wenn die diversen Hühner-, Gänse-, Enten- und Indian-Köpfe ruhig liegen bleiben. Wie schnell thierische Stoffe, namentlich Blut bei unserer afrikanischen Hitze in Fäulniß übergehen, davon kann jeder mit normalen Geruchsnerven ausgerüstete Bukarester Einwohner etwas erzählen und deffenungeachtet fällt es Niemanden ein, diesen höchst widrigen und gesundheitschädlichen Uus zu beseitigen.

Zum Raubmorde in der Strada Soare. Die Nachricht, daß Herr Andreescu, der geschiedene Gatte der Frau Popovici, neuerdings verhaftet worden sei, ist unbegründet. Herr Andreescu hat bei seiner am Tage des Mordes erfolgten Verhaftung einen genügenden Alibi-Beweis erbringen können, woraufhin er entlastet wurde. Seitdem hat der Untersuchungsrichter nichts gefunden, was den Alibi-Beweis des Herrn Andreescu entkräften könnte. — Madame Miulescu ist gestern

„Ein Abbé!“ rief Jodelet. „Nun ja, sein Better, Abbé Gulden, weißt Du? unterbrach ihn Aimée Zoubert, die es für richtig hielt, so wenig Erstaunen wie möglich zu zeigen, dann fuhr sie fort: „Der junge Mann war blond, nicht wahr?“ „Das kann ich nicht sagen, Madame! Es war dunkel auf der Treppe und er sprang eilig hinauf, um an Nummer siebenzehn anzuklopfen, wo Herr Thernis wohnte.“ „Sind die Zimmer jetzt leer?“ „Ja, Madame.“ „Gut, wir wollen sie nehmen. Was unserem Freunde gefallen hat, gefällt uns auch, weißt Du, Mann! Führen Sie uns hinauf, wir wollen sie ansehen und dann unser Gepäck vom Bahnhof holen.“

Jodelet konnte sich nicht erklären, was Madame Koster damit beabsichtigte, daß sie diese Zimmer miethen wolle, aber er stimmte ihr zu. Der Kellner holte den Schlüssel und führte die falschen Belgier in den zweiten Stock, wo sich, wie wir schon wissen, das Zimmer befand, in dem Lartigue's zwölf Tage gewohnt hatte. Es wurde geöffnet und der Kellner bemerkte, Alles sei in Ordnung, wünschten aber die Herrschaften etwas, so brachten sie nur zu klingeln, es seien immer Dienstkleute auf der Treppe. Damit ließ er sie allein. Kaum hatte sich die Thür hinter ihm geschlossen, so stürzte Aimée Zoubert auf eine Kommode zu, deren sämtliche Kästen sie sorgfältig untersuchte. „Folgen Sie meinem Beispiel, Jodelet,“ sagte sie, „die peinlichste Nachforschung, es handelt sich darum, ob er nicht irgend etwas für uns Wichtiges hier vergessen hat.“ Jetzt begriff der Agent, warum Madame Koster durchaus auf dieser Wohnung bestanden hatte,

von dem Colza-Spital nach der Polizei zurück transportirt worden. Vor dem Transport hat dieselbe einen neuen Wahnsinnsfall simulirt, der aber ebenso wenig wie die früheren die Ueberzeugung des Herrn Dr. Marcovici erschüttern konnte, daß sich Frau Miulescu bei vollem Verstande befindet. — Schließlich wollen wir auch das Gerücht registriren, daß der Prokuror die Exhumirung der Leiche des ersten Mannes der Frau Popovici angeordnet hätte, welcher angeblich vergiftet worden sein soll.

Geriichtliches. Morgen (Donnerstag) gelangt vor dem Tribunal von Ploesti der Prozeß gegen den falliten Bankier Marcus Gaim zur Verhandlung, dessen Passiva 360,000 Francs betragen. Herr Gaim steht unter der Anklage des betrügerischen Bankrotts. Als seine Vertheidiger werden die Advokaten Radu Stanianu und M. Cornea fungiren.

Arbeiterstrikte in Galatz. Die heutige Nummer des Galazer Lokalblattes „Vocea Cov.“ meldet: Gestern haben die Arbeiter in unserem Hafen, unzufrieden mit dem Lohne, den ihnen Herr Mendl zahlte, einen Strike organisiert. Herr Mendl hat daraufhin Arbeiter aus Braila bezogen und es wäre zwischen diesen und den Galazer Arbeitern zu einem Zusammenstoße gekommen, wenn nicht der Hafeninspektor Oberst Durgescu rechtzeitig intervenirt wäre. Die Forderungen der Galazer Arbeiter sind erfüllt worden. Die von Braila haben Galatz verlassen. Heute haben die Galazer Arbeiter wieder zu arbeiten begonnen.

Galazer Volksbewegung. Vom 19. bis zum 26. Mai a. St. wurden in Galatz 18 eheliche und 2 uneheliche Knaben, 16 eheliche und 1 uneheliches Mädchen, im Ganzen 37 Kinder, darunter 8 Juden geboren. Im gleichen Zeitraum starben 24 Personen, darunter 2 Juden. Es wurden 4 Ehen geschlossen.

Brand. Vorigen Samstag Nachts zwischen 1 und 2 Uhr brach in dem Magazin der Zündholzfabrik des Herrn S. Goldenthal in der Kommune Bucium bei Jassy Feuer aus, das aber noch rechtzeitig gedämpft werden konnte, bevor es das Fabrikgebäude ergriff. Der Schaden soll 10,000 Francs betragen.

Dyphtheritis. Auf die Nachricht hin, daß in Irgovesti die Dyphtheritis grassire, hat die Regierung Herrn Dr. Sergiu dorthin geschickt. Derselbe war vorigen Sonntag in Irgovesti und hat im Ganzen zwei Fälle konstatiert.

Tempora mutantur! In Nr. 127 des in Klausenburg erscheinenden magyarischen Blattes „Ulenze“ lesen wir folgendes: „Endlich! Auch Temeschvar hat ein trauriges Denkmal aus der Zeit des österreichischen Herrschafts eine „Hengst-Säule“, welche man dort die Schandsäule nennt. Sie steht auf dem Prinz Eugen-Platz zur Erinnerung an die österreichische Garnison, welche 1849 gegen die ungarischen Honveds focht. Auf der Säule waren einige Gestalten, welche das ungarische Wappen und Fahne, die Honvedwaffen mit Füßen traten. Aber sie waren nur. Seit Jahren ertönt die Klage, was für eine Schande es für den Magyaren sei, daß eine Stadt ihre Selbstbeschimpfung auf einem öffentlichen Platz friedlich duldet. In dessen die Hyperloyalität verhindert immer die Entfernung dieser nationalen Schandsäule, immer fanden sich Leute, die päpstlicher waren als der Papst. Jetzt hat endlich das Wort des gekrönten Fürsten die Temeschvarer davor bewahrt, daß sie auch weiter um die nationale Schmach erötten müssen. Ueber lesthin ergangenen Befehl des Königs hat man jetzt an der Temeschvarer Säule die unsere Nationalität, die, die Erinnerung an unseren heiligsten, gerechtesten Kampf tief verletzenden Gestalten entfernt. Wann wohl an die Ofener Hengst-Säule das Los ihrer Temeschvarer Genossen kommen wird?“

Nur ein Thier!

Von Karl Marienburg.

Der Schauplay: Die Straße einer Großstadt. Zeit: Die Gegenwart.

und er begann eifrig in den Schränken zu suchen, aber Beide fanden nicht das Geringste. „Was wollen Sie eigentlich finden?“ fragte Jodelet endlich. — „Weiß ich's? Vielleicht ein Nichts, das in unseren Händen zu einem furchtbaren Etwas geworden wäre, einen Briefrest, ein zerrissenes Couvert mit einer Adresse.“ — „Sind Sie denn sicher, daß Jules Thernis wirklich der Mann ist, den Sie im Verdacht haben?“ — „Ja, die Beschreibung des Kellners paßte genau auf ihn.“ — „Ahnen Sie, wer der Priester ist, der mit dem jungen Manne zu ihm kam?“ — „Nicht im geringsten; das ist ein Punkt, der sich später aufklären wird; jedenfalls war es ein falscher Priester.“ — „Dieser Jules Thernis entkommt uns!“ — „Wer sagt das?“ — „Er hat ja Paris verlassen!“ — „Woher wissen Sie es?“ — „Er ist doch nach dem Lyoner Bahnhof gefahren!“

Aimée Zoubert fing an zu lachen. „Eine alte List, lieber Jodelet,“ sagte sie, „er hat sein Gepäck in die Expedition bringen lassen und hat es nach einer Stunde wieder abgeholt.“ „Alle Better, das könnte möglich sein!“ „Wir werden es schon erfahren; hier sind wir fertig und können gehen. Ganz unnütz war unser Besuch nicht, denn ich habe jetzt den Beweis, daß unser Mann Mischulbige hatte.“ In Bureau gab Madame Koster den Schlüssel ab und drückte dem erstaunten Kellner ein Zehnfrankenstück in die Hand. „Sie wissen, wir fahren jetzt nach dem Bahnhof; in einer Stunde sind wir zurück.“ Gewonnen durch die freigebige Hand der neuen Gäste, war der Kellner schwer enttäuscht, als sie nicht wiederkamen. „Weiberlaunen,“ dachte er, „die Weiber, diese veränderlichen, leichtsinnigen Geschöpfe!“ (Fortsetzung folgt.)

Eine dicke Menschengruppe, die den Verkehr hemmt. Neugierige, die über die Schultern der Vorderleute hinweg erspähen wollen, was inmitten des Kreises vorgeht, aus dessen Inneren man Schimpf- und Fluchworte und das klaffende Geräusch von Peitschenschlägen hört.

Die Mißachtung und Mißhandlung der Thierwelt durch die Menschen ist eine weitverbreitete, und viele sind durch die Gewohnheit des alltäglichen Schauspiels so abgestumpft, daß sie darin nichts Verwerfliches mehr erblicken.

Die Saison entspricht dem Konsum und die Fabriken arbeiten den stagnierenden Verhältnissen entsprechend schwächer. Die Preise sind trotz der gefährlichen russischen Konkurrenz nicht bedeutend herabgedrückt, doch fängt das Publikum bereits an, den Unterschied der Qualitäten zu prüfen.

Bunte Chronik.

(Wenn man zu tief in's Glas schaut.) Eine ergötzliche Geschichte wird von einem Passagier erzählt, welcher vor einigen Tagen früh morgens nach Dortmund gefahren war, um in der Nähe Geschäfte abzuwickeln.

Stunden später nach Witten abgehenden Nachtzug, dessen Waggon er für Häuser gehalten und in einem derselben sein eigenes Wohnhaus erkannt haben muß. Er stieg denn auch in ein Coupé vierter Klasse, schlug die Thüre hinter sich zu und begann, da er sich in seinem Schlafabniete zu befinden vermeinte, sich anzukleiden.

(Der Bauer mit den zwei Frauen.) Aus Lemberg wird folgender interessante Fall berichtet: Vor mehreren Monaten wurde der im Dorfe Serafince des Bezirks Horodenta in Ost-Galizien lebende Grundwirth Czerepczuk von dem k. k. Bezirksgerichte in Horodenta amtlich in Kenntniß gesetzt, daß seine in der Irrenanstalt in Lemberg in ärztlicher Behandlung gestandene Ehegattin Marie gestorben und begraben worden sei.

Handel und Verkehr.

Bukarest, 6. Juni. Petroleum-Markt-Bericht aus Moskest. Ende Mai 1885.

Die Saison entspricht dem Konsum und die Fabriken arbeiten den stagnierenden Verhältnissen entsprechend schwächer. Die Preise sind trotz der gefährlichen russischen Konkurrenz nicht bedeutend herabgedrückt, doch fängt das Publikum bereits an, den Unterschied der Qualitäten zu prüfen.

Handel und Verkehr.

(Wenn man zu tief in's Glas schaut.) Eine ergötzliche Geschichte wird von einem Passagier erzählt, welcher vor einigen Tagen früh morgens nach Dortmund gefahren war, um in der Nähe Geschäfte abzuwickeln.

Melkkub zu machen, so dürfte sie sich gewaltig irren. Eine Anzahl warnender Beispiele weisen derartige Versuche in Oesterreich-Ungarn auf, wo die Regierung montanistische und industrielle Spekulationen entrierte und zumeist Fiasco machte.

Die jüngst in diesem Blatte in einem Artikel ausgesprochene Befürchtung, daß russische Rohöl aus Siebenbürgen transsitiren werden und die rumänische Industrie dadurch eine Absatzquelle verlieren, ist ganz grundlos.

Die Generalversammlung der Suezkanal-Aktionäre nahm einstimmig den Rechenschaftsbericht pr. 1884 an, beschloß die Vertheilung einer Dividende von 62.25 Francs.

Wechselstube C. STERIU & Co.

Table with exchange rates for various locations including Bucarest, Berlin, London, and Paris, listing rates for different currencies and terms.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. Nachdem der Gesundheitszustand des Kaisers keinerlei Besorgnisse mehr einflößt, ist die Großherzogin von Baden abgereist.

Wien, 9. Juni. Von 36 gestern stattgefundenen Wahlen sind 34 bekannt, die Parteien behalten ihre alten Positionen.

Wien, 9. Juni. Die 'Presse' bestätigt und hält die von ihr gegebene Nachricht aufrecht, Herr Ristic hätte zur Zeit der Berliner Konferenz dem Grafen Andrássy ein Zollbündniß und eine Militär-Konvention angeboten.

Paris, 9. Juni. Der französisch-chinesische Vertrag ist heute in Tien-Tsin unterzeichnet worden.

London, 9. Juni. 'Daily News' glauben, daß das Kabinett demissioniren werde.

London, 9. Juni. Das Unterhaus hat in zweiter Lesung mit 264 gegen 254 Stimmen das Budgetprojekt der Einnahmen verworfen.

London, 9. Juni. Ober- und Unterhaus haben sich bis Freitag vertagt, um die Entscheidungen der Königin bezüglich der Demission des Ministeriums abzuwarten.

Sofia, 9. Juni. Die Opposition ist vollkommen besiegt. Nach Eröffnung der Kammer wurde sofort zu der Wahl des Vize-Präsidenten geschritten.

Advertisement for Elise Spreer and Constantin Gaudy, featuring a decorative border and the text 'Verlobte.'

Advertisement for Bukarester Turn-Verein, featuring a logo with a cross and the text 'Turn-Verein.'

Wir bringen hiermit zur Kenntniß unserer geehrten Mitglieder, daß wir auch in diesem Jahre während der Sommer- und Herbstmonate Sonntag-Nachmittags-Unterhaltungen veranstalten werden.

Sonntag, den 14. Juni u. St. cr., von Nachmittags 4 Uhr ab im Vereinslokal stattfinden.

Für musikalische Unterhaltung, sowie für Anstellung von Spielen ist Sorge getragen; eventuell kann auch getanzt werden.

Als Musikbeitrag wird der gemüthliche Bani erhoben. Wir laden zu recht zahlreichem Besuche ein und zeichnen mit Turnerguß 1089 1 Der Turnrath.

Advertisement for Philharmonischer Verein 'LYRA', featuring a logo with a lyra and the text 'Philharmonischer Verein LYRA.'

Der gefertigte Vorstand beehrt sich hiermit den P. T. Mitgliedern bekannt zu geben, daß ein neues Vereins-Lokal im Ghermanischen Hause, Strada Biserica Jeni No. 5, gemiethet wurde.

gemüthliche Abendunterhaltung eröffnet wird. — Entrée frei. 1090 Der Vorstand.

Mohnungs-Veränderung

Advertisement for Dr. Emil Fischer, Operateur-Oculist, featuring the text 'Dr. EMIL FISCHER, Operateur-Oculist, 977 25 Strada Smârdan 18, I. Stock. (Deutsche Gasse).'

Angerkommene Fremde.

- List of arrivals including Grand Hotel Brofft, Hamilton, Kaufm. a. Paris, Grant, Grundbes. a. Bukarest, etc.

Liquidations-Anschreibungen.

10./22. Juni. Lieferung von 800 Hemden und 900 Paar Unterhosen für das 4. Linien-Regiment. — Kanzlei desselben in der Cuzza-Kaserne in Bukarest.

10./22. Juni. Besorgung der Ausnahme der Briefkästen in der Hauptstadt Bukarest und Beförderung der Beutel auf das Central-Postamt auf die Zeit von 5 Jahren. Garantie: Ln. 1000. — General-Direktion des Post- u. Telegraphen-Wesens in Bukarest.

22. Juni (4. Juli). Lieferung verschiedener Werkzeuge aus Holz und Eisen für die Handwerkersehule von Vrancea, sowie Versorgung derselben mit Holz, Eisen- und Farbe-Material. Devis: Ln. 2799.10. — Permanent-Comité des Distriktes Putna in Focsani.

25. Juni (7. Juli). Uebernahme der Brennholz- und Steinkohlen-Lieferung (Cardis) für sämtliche Truppen- und Militär-Etablissements der Garnisonen von Galatz und Poczani (für Galatz beiläufig 1,100,000 Klgr. Holz und 818,000 Klgr. Kohlen, Garantie für Holz: Ln. 4000.—, für Kohlen: Ln. 1800.—; für Focsani 91,500 Klgr. Garantie! Ln. 800.—) Bedarf für die Zeit vom 1. Oktober 1885 bis ebendahin 1886. — Kanzlei des III. Armeecorps-Kommandos im Hause Malaxa in Galatz.

Bukarester

Deutsche Liedertafel.

Einladung

zur außerordentlichen General-Versammlung, welche Sonnabend, den 1./13. Juni 1885, um 8 Uhr Abends, im Vereins-hause stattfinden wird.

Gegenstand der Tagesordnung: Ertheilung der Vollmacht an den Vorstand zur Ausgabe von Schuldscheinen behufs Eintausch derselben gegen die im Besitz der Gläubiger befindlichen Interimscheine.

Unter Hinweis auf den § 20 der Statuten und in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Vorlage werden sämtliche Herren Mitglieder des Vereines, insbesondere aber die ausbleibenden, dringendst ersucht, an der obgenannten Generalversammlung möglichst zahlreich theilzunehmen.

1088 1 Der Vorstand.

LUTHER'S Elyseum.

Täglich

Garten-Konzert

der rühmlichst bekannten Musik-Kapelle Carbus, unter der persönlichen Leitung dieses Herrn.

Für vorzügliches, stets frisches Reformator-Bier und kalte Speisen ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

1063 11 K. Luther.

Technisches Bureau

R. PEISE & Co.

Mühlen-Constructeure u. Ingenieure für Heizung, Beleuchtung und Wasserleitung, Bukarest, Strada Domnei 14,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager besser, innen und außen glasierter Steinzeugröhren für Abort-Anlagen und Kanalisirungen von Grundstücken und Straßen.

1073 Illustrierte Preislisten und Kostenvoranschläge gratis.

AVISO.

Mein Atelier zur Installirung der Wasserleitungen, Closette, Haubäder, geneien Str. Sjt. Nicola Nr. 7, Galatz, habe eingerichtet seit Sjt. George

Str. Domneasca, vis-à-vis Café Universel.

Da ich mein Atelier mit Waaren nach dem neuesten System und Façon aprovisionirt habe und allerlei Arbeiten zu mäßigen Preisen effectuirt, hoffe ich, daß das P. E. Publikum mich mit der gefälligen Clientelle beehren wird.

Mit Achtung

1023 22 Thomas Peattie.

Echte Kapseln „RICORD“

von Favrot aus Copahu und Goudron.

Diese Kapseln besitzen die Eigenschaften des Goudron, vereinigt mit den anti-blennorrhoeischen des Copahu. Sie belästigen weder den Magen, noch verursachen sie D. arrhoe oder Uebelkeiten; sie sind das beste Mittel bei der Behandlung der ansteckenden Affectionen beider Geschlechter, veralteter und neuer Flüsse, Blasen-Katarrhe und Harn-Beschwerden.

Preis fünf Francs.

Gegen das Ende der Cur und nach Verschwinden des Schmerzes ist die tonische und adstringirende Injektion Ricord das untrüglichste Mittel, die Heilung zu vollenden und Rückfälle zu verhindern.

Preis drei Francs.

Haupt-Depot, Apotheke FAVROT, rue Richelieu, 102, à PARIS.

Verkauf in den Apotheken, in Bukarest: Rissdörfer, Zurner; in Jassy: Racovitz, Konya; in Galatz: Tatuseschi, Marino, Kurovich; in Braila: Petsalis, Kaufmess; in Craiova: F. Pohl; in Ploesti: Schuller; in Berlad: Brettner.

Im Badeorte Zaizon,

bei Kronstadt,

sind mehrere möblirte Familien-Wohnungen, umgeben von einem schönen Park, mit bestem Quellwasser, für die diesjährige Saison zu vermietthen und wolte man sich diesbezüglich brieflich an den gefertigten Eigenthümer wenden.

Franz Kindler, Kaufmann, Kronstadt.

Zwei gute Maschinen-Näherinnen

werden aufgenommen bei

E. J. Ressel, No. 22, Strada Carol I No. 22.

1081 4

J. Andel's Praeservativ gegen den Mottenfrass. Mein Mottenfrass-Praeservativ bietet den sichersten Schutz, um Winterkleider, Bettwert, Möbel u. s. w. vor dem äußerst schädlichen Einflusse der Motten zu bewahren; es ist aus den wirksamsten und den untrüglichsten Spezialitäten so zusammengesetzt, daß man sich vollkommen ruhig auf seine sichere Wirkung verlassen kann. J. Andel's Droguerie „zum schwarzen Hund“, Huss- (Dominkaner-)Gasse, PRAG. In Bukarest beim Herrn Gustav Aich, Strada Carol I Nr. 60. Niederlagen im Lande überall, wo diesbezügliche Placate ausgehängt sind. 1018 3

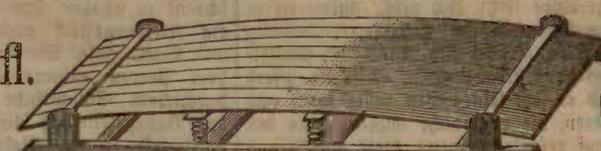
Gaslicht für Alle! Installation von Gasolin-Luftgas-Apparaten. mit Röhrenleitung von 10-500 Flammen, mit welcher man von einer Centralstelle aus auf fastem Wege ein ganzes Etablissement, Privatwohnung, Hotel, Garten, Fabrik etc. beleuchten kann. »Excelsior«, patentirte Regenerativ-Gaslampe, unübertroffen, ohne Docht, ohne Cylinder, ohne Röhrenleitung, rauch- und geruchlos brennend. Sich selbst heizende Lötllampe für Installateure, Spängler, Schlosser etc. Patentirte Sparkerze. Reichhaltige Auswahl in transportabler Gasbeleuchtung; als Lampen, Laternen, Lufkes, Lyras etc. etc. Verkauf von Gasolin und Gasolin. G. Hillmer, 1057 6 Str. Stirbey-Voda Nr. 12, neben „Orpheum“. Alleinige Vertretung für Rumänien.

Mit Genehmigung der k. Hof-Handelskammer beabsichtigt die renommirte Firma Leopold Cedeska & Co., Strada Carol I No. 40 (Hotel Budisteanu) ihr reich assortirtes Waaren-Lager von Herren- und Knaben-Kleidern zu bedeutend reduzirten Fabrikpreisen gänzlich auszuverkaufen. — Da es sich um einen ersten, keinesfalls fingirten Ausverkauf und gänzliche Auflösung ihres Kleider-Geschäftes handelt, so wolle sich ein P. E. Publikum diese seltene günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu Nütze machen. 891 20

Wechsel-Geschäft Adolf Silberger, Strada Smardan Nr. 35. Dasselbe befaßt sich mit Umwecheln aller Geldsorten, Ein- und Verkauf von in- und ausländischen Loosen, Staatspapieren, Borschüssen auf Werthpapiere, Effekten, Einkauf und Umtausch von allem Gold und Silber, sowie mit allen in dies Fach schlagenden Operationen, wie Inkasso, Kommissionen u. s. w. 534 40

A. Hartlebens Verlag in Wien, Pest u. Leipzig. Georg v. Gaal's Kleiner Muster-Briefsteller und Haus-Secretär für alle in den verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen sowie im Geschäfts- und Privatleben vorkommenden Fälle. Ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann und ein Rathgeber für alle Stände. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. 20 Bogen. 8. In Farbenbrud-Umschlag. Preis geh. 1 fl. = 1 Mt. 80 Pf.; dannerhaft cartonirt 1 fl. 20 fr. = 2 Mt. 25 Pf. 186

Gegen Blutmuth, Fieber, Nervenkrankheiten, WEIN von BELLINI, aus Chinarinde und Columba. EHRENDIPLOM DER WIENER AUSSTELLUNG. Dieser stärkende, gegen Fieber und Nervenleiden wirkende Wein heilt scrophulöse Affectionen, Fieber, Nervosen, chronische Diarrhöen, Blutmuth, Blutunregelmäßigkeiten; er eignet sich vorzüglich für den Gebrauch bei Kindern, zarten Frauen, älteren Leuten u. durch Krankheit oder Ausschweifungen geschwächte Personen. Bei. ADH. DETHAN, Apotheker, rue Baudin 23, Paris, und in den grössten Apotheken Frankreichs und des Auslandes zu erhalten. Darauf zu achten, dass die Etiquette den Stempel der französischen Regierung u. die Unterschrift I. Fayard trägt. Preis Fres. 4.

K. k. österr. ungar. priv. Holzfedern-Matratten. 6 fl.  6 fl.

Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze, reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben. Haupt-Niederlage: Wien, I., Maximilianstrasse 1. Von jetzt ab: WIEN, I., Neuer Markt 7. Vertretung in Rumänien und Niederlage in Bukarest: Josef Springsholz, Strada Academiei No. 73.

Warnung! Nachdem mehrere Personen sich als Vertrauensmänner von mir ausgaben und dazu das Recht nicht hatten, sei hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß jedweder Beamte, der von mir aus in dieser Hinsicht bei meinen Geschäftsfreunden vorpricht, eine in diesem Sinne ausgestellte und von mir unterzeichnete Autorisation besitzt, welche er auf Verlangen stets vorzeigen wird. Hochachtend L. Ruch. 892 12

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Fahr-Plan. Giltig vom 4./16. Februar 1885 bis auf Weiteres.

Die angegebenen Abfahrts-Stunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen, einestfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren. Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren. Abfahrt zu Thal: Von Orsova Sonnabend, Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags. Von Turn-Severin Sonntag, Dienstag u. Freitag 5 Uhr Vormittags. Von Galatz Sonntag, Dienstag u. Freitag 10 Uhr 10 Min. Vorm. Von Bidin Sonntag, Dienstag u. Freitag 10 Uhr 35 Min. Vorm. Von Sompalanka Sonntag, Dienstag u. Freitag 12 Uhr 40 Min. Nachm. Von Bekei Sonntag, Dienstag und Freitag 3 Uhr 30 Min. Nachmitt. Von Corabia Sonntag, Dienstag u. Freitag 5 Uhr 30 Min. Nachmitt. Von Nagurelle Sonntag, Dienstag u. Freitag 7 Uhr 20 Min. Nachm. Von Simuza Sonntag, Dienstag u. Freitag 9 Uhr 25 Min. Nachm. Von Ruffshuk Sonntag, Dienstag u. Freitag 11 Uhr 30 Min. Nachm. Von Ruffshuk Montag, Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Vormittags. Von Giurgewo (Smarda) Montag, Mittwoch u. Sonnabend 10 Uhr Vorm. Von Hirsova Montag, Mittwoch u. Sonnabend 12 Uhr 30 M. Nachm. Von Galatz (Stadt) Montag, Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm. Von Silistria Montag, Mittwoch u. Sonnabend 2 Uhr 45 Min. Nachm. Von Ostrov Montag, Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr 15 Min. Nachm. Von Cernavoda Montag, Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Nachmitt. Von Hirsova Montag, Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr Nachmitt. Von Gurajalomita Montag, Mittwoch u. Sonnabend 8 Uhr 30 M. Nachm. Von Braila Dienstag, Donnerstag und Sonntag Früh. Von Galatz Dienstag, Donnerstag und Sonntag Früh.

Abfahrt zu Berg: Von Galatz Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 9 Uhr Vormittags. Von Braila Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 10 Uhr 25 Min. Vm. Von Gurajalomita Dienstag, Donnerstag u. Sonnab. 2 Uhr 20 M. Nm. Von Hirsova Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 3 Uhr Nachmitt. Von Cernavoda Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 5 Uhr 45 M. Nm. Von Ostrov Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 9 Uhr 30 Min. Nm. Von Galatz (Stadt) Dienstag, Donnerstag u. Sonnab. 7 Uhr 30 M. Nm. Von Silistria Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 10 Uhr 30 Min. Nm. Von Ostenija Mittwoch, Freitag und Sonntag 2 Uhr Vormittags. Von Giurgewo (Smarda) Mittwoch, Freitag u. Sonntag 5 Uhr 30 M. Vm. Von Bidin Mittwoch, Freitag u. Sonntag 10 Uhr 10 M. Vm. Von Ruffshuk Mittwoch, Freitag und Sonntag 11 Uhr Vormittags. Von Simuza Mittwoch, Freitag u. Sonntag 2 Uhr 15 Min. Nachm. Von Nagurelle Mittwoch, Freitag und Sonntag 5 Uhr 10 Min. Nm. Von Corabia Mittwoch, Freitag u. Sonntag 7 Uhr 10 Min. Nachm. Von Bekei Mittwoch, Freitag und Sonntag 9 Uhr 55 Min. Nachmitt. Von Sompalanka Donnerstag, Sonnabend und Montag 6 Uhr Vorm. Von Bidin Donnerstag, Sonnabend u. Montag 8 Uhr 45 M. Vm. Von Galatz Donnerstag, Sonnabend und Montag 9 Uhr 15 M. Vm. Von Turn-Severin Donnerstag, Sonnabend u. Montag 4 Uhr 30 M. Nm. Von Turn-Severin Freitag, Sonntag und Dienstag 5 Uhr Vormittags.

Localfahrten zwischen Galatz-Tultscha-Ismail-Kilia. Abfahrt zu Thal: Von Galatz nach Tultscha-Ismail Dienstag, Donnerstag und Samstag 8 Uhr Früh. Von Galatz nach Tultscha-Ismail-Silistria-Donnerstag 8 Uhr Früh. Abfahrt zu Berg: Von Ismail nach Tultscha-Galatz Mittwoch, Freitag und Sonntag 8 Uhr Früh. Von Silistria nach Tultscha-Galatz Donnerstag 5 Uhr Nachmitt. Von Galatz-Braila nach den oberen Donau-Stationen und nach direkt Bukarest finden wöchentlich zweimal Güterfahrten statt. Das Agentien-Inspektorat.

Rumänische Eisenbahnen. Abgang und Ankunft der Züge von, resp. in Bukarest. Nach Ploesti, Buzen, Braila, Galatz, Roman, Jassy: 8 Uhr 30 Min. Vormittags Personenzug. 11 Uhr Nachts Eilzug. 5 Uhr Nachmittags Eilzug (nur bis Marasesti). Nach Ploesti, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt: 7 Uhr 45 Min. Morgens Personenzug. 5 Uhr Nachmittags Eilzug. Nach Ploesti, Craiova, Turn-Severin, Berciorova: 9 Uhr Morgens Eilzug; 4 Uhr 30 Min. Nachmittags Personenzug. — Buzen zug nur Mittwoch und Sonntag 4 Uhr 5 Min. Nachmittags. Nach Giurgewo: 7 Uhr 10 Min. Morgens und 5 Uhr 30 Min. Abends. 8 Uhr 20 Min. Abends (nur Dienstag und Sonnabend). — Buzen zug nur Mittwoch und Sonntag 5 Uhr 40 Min. Früh. Von Jassy, Roman, Galatz, Braila, Buzen, Ploesti: 5 Uhr Morgens Eilzug; 3 Uhr 30 Min. Nachmittags Personenzug; 11 Uhr 35 Min. Morgens gemischter Zug. Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Ploesti, 9 Uhr 40 Min. Abends Personenzug, 11 Uhr 35 Min. Vormittags Eilzug. Von Berciorova, Turn-Severin, Craiova, Ploesti: 7 Uhr 55 Min. Abends Eilzug und 11 Uhr 15 Min. Vormittags Personenzug. — Buzen zug nur Mittwoch und Sonntag 4 Uhr 45 Min. Morgens. Von Giurgewo: 10 Uhr 45 Min. Vormittags und 9 Uhr Abends. 4 Uhr 20 Min. Nachmittags (nur Sonntag und Mittwoch). — Buzen zug nur Mittwoch und Sonntag 3 Uhr 52 Min. Nachmittags. Vergnügungszüge nur Sonntags: Nach Ploesti, Campina, Sinaia, Predeal etc. 6 Uhr 45 Min. Morgens. Von Predeal, Sinaia, Campina, Ploesti etc. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

Lokal-Veränderung. SIMON WÜRDINGER'S Atelier für Mansarden, Ornamente und Installationen geruchloser Retiraden, ehemals STRADA ACADEMIEI 1064 befindet sich jetzt: 5 Strada Biserica-Eni No. 5.

Samuel Fechner's Fabriks-Werkstätte 588 für 124 Kupferschmied-Arbeiten Strada Serban-Voda 24.

B. Ruppel, Hof-Ahrmacher, 84 Str. Victoriei 84, 517 434

Bad Mitraszewski, 4/6, Strada Politiei, 4/6. Dampf-Bäder auf das Eleganteste eingerichtet, täglich geöffnet von 7 Uhr Früh bis Abends 7 Uhr; Dienstag und Freitag Vormittag für Damen.

Wannen-Bäder I. u. II. Klasse mit und ohne Douche. Für prompte Bedienung ist bestens gesorgt. 507

Welker's Schwimmschule Jignitza, für Damen und Herren (2 Bassins). 1068 Täglich geöffnet von 5 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Wasser 18°, Douche 10°.

BUKARESTER Handels-, Kunst- und Industrie-Firma. Philipp Haas Söhne, Teppiche, Möbelstoffe etc. — Str. Victoriei, Grand Hotel du boulevard.

F. Jean, Schneidermeister von Herbst- u. Winterstoffen. — Strada Victoriei No. 33, (Hotel Ottelehanu).

P. Keilhauer, Eisen-Gießerei, Niederlage von Bau- und Ornamenten-Guss. — Str. Isvorul No. 59.

F. Mandy, Hof-Photograph, Theater-Platz. — Strada Stirbey-Voda No. 1.

Jean Marie & Comp., Societe des artificiers de Roumanies — Sosea Pandur, Cotroceni. Herstellung von Basalt-Fabrikaten jeder Art.

Müller & Söber, Schlosswafler, autés, Stoffe, feine Wäsche. Damenhüte, Federn, Blumen etc. — Str. Victoriei No. 50.

D. H. Pollak & Comp., Lager von Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, nur eigenes Fabrikat. — Str. Carol No. 23 und Str. Victoriei No. 66.

Sigm. Prager, Rohwaaren-Handlung — Str. Carol I No. 4

BUKARESTER Unterhaltungs-Anzeiger. Donnerstag, 11. Juni u. St. 1885

Colosseul OPPLER mit prachtvoller Rundschau. Täglich Garten-Konzert, vorzügliches Bier, anerkannte Küche, Regelmäßigkeit, Schießplätze etc. etc. Entrée frei.